Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 141. **Freitag den 20. Juni 1890.** **VIII. Jahrg.**

Das deutsch-englische Abkommen.

Auf Grund der Verhandlungen bezüglich Afrikas ist zwischen der deutschen und der englischen Regierung über nachstehende Punkte, welche ein untrennbares Ganze bilden, Einverständniß erzielt worden:

1. Die deutsche Interessensphäre in Ostafrika wird begrenzt,

a) im Süden: durch eine Linie, die von der Mündung des Rokura im Westen des Nyassasees bis zur Mündung des Kilambo im Süden des Tanganykasees führt,

b) im Norden: durch eine Linie, welche längs dem 1. Grad südlicher Breite vom Westufer des Viktoria Nyanza bis zum Kongostaate führt und den Berg Msumbiro südlich umgeht.

Zwischen dem Nyassasee und dem Kongostaate, zwischen Nyassasee und Tanganykasee, auf dem Tanganykasee und zwischen dem letzteren und der nördlichen Grenze der beiderseitigen Interessensphären wird der Verkehr für die Unterthanen und die Güter beider Nationen von allen Abgaben frei bleiben.

In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Kultus- und Unterrichtsfreiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates sollen in der Interessensphäre des andern bezüglich der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte genießen, wie die Unterthanen des Staates, welchem die Interessensphäre angehört.

England wird seinen ganzen Einfluß aufbieten, um den Sultan von Sansibar zur Abtretung des von ihm der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs an Deutschland zu bewegen. Für diesen Fall wird deutscherseits dem Sultan eine billige Entschädigung für die ihm entgehende Zolleinnahme gewährt werden.

2. Die Grenze zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre in Südwestafrika führt von dem in früheren Uebereinkommen verabredeten Punkte aus längs dem 22. Grad südlicher Breite nach Osten bis zum 21. Längengrad, von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Schneidepunkt desselben mit dem 18. Grad südlicher Breite und von da nach Osten längs dem Tschobifluß bis zu dessen Mündung in den Zambesi.

3. Die Grenze zwischen dem deutschen Togogebiet und der englischen Goldküstenkolonie soll entsprechend dem deutschen Vorschlage durch eine Linie gebildet werden, welche die streitige Landschaft Krepi in der Weise durchschneidet, daß der nördliche Theil mit Kpandu an Deutschland, der südliche Theil mit Peki an England fällt.

4. Deutschland überträgt England seine Schutzherrschaft über Witu und das Somaliland im Norden der englischen Interessensphäre.

5. Deutschland giebt seine Zustimmung, daß England über das Sultanat Sansibar mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs das Protektorat übernimmt.

6. England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments an Se. Majestät den deutschen Kaiser die Insel Helgoland ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgolond wird eine Frist vereinbart werden, auch soll den dermaligen Bewohnern während eines bestimmten Zeitraums das Recht, für die englische Nationalität zu optiren, gewährt sein.

7. Die übrigen auf koloniale Fragen bezüglichen Differenzpunkte: Reklamation wegen der Aufbringung des Dampfers „Neera", Abgrenzung der Walfischbai, Reklamation gegen die englische Nigergesellschaft u. s. w. werden, nachdem festgestellt ist, daß über dieselben im Prinzip keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen, weiterer freundschaftlicher Verständigung vorbehalten.

8. Bis zum formellen Abschluß des gegenwärtigen Uebereinkommens, welches in kürzester Frist durch Notenaustausch geschehen soll, wird keine Unternehmung in Afrika, welche sich mit den vorstehenden Verabredungen im Widerspruch befindet, von einer der beiden Regierungen sanktionirt werden.

Politische Tagesschau.

Der Vertrag zwischen Deutschland und England bringt viele überraschende Resultate. Mit freudiger Genugthuung wird im gesammten Reiche die Abtretung Helgolands an Deutschland begrüßt werden, ein Erfolg im Frieden, wie ihn sonst nur ein siegreicher Krieg zeitigt. Dafür werden von deutscher Seite auch erhebliche, in manchen Kreisen schmerzlich empfundene Opfer in Ostafrika gebracht. Die englischen Morgenblätter drücken denn auch ihre Befriedigung über die kolonialen Abmachungen aus und billigen die Abtretung Helgolands als Entgelt für die erlangten werthvollen Zugeständnisse in Afrika. Die „Morningpost" erblickt in der Mäßigung, welche die Haltung Deutschlands charakterisire, einen weiteren Beweis dafür, daß seine Staatsmänner die der deutschen Kolonisation gesteckten geographischen und politischen Grenzen verstehen und keinen Wunsch hegen, die Freundschaft eines zuverlässigen Bundesgenossen zu riskiren. Der „Standard" meint, gegen Abtretung einer kleinen Insel erlange England nicht nur ein glückliches Ende der diplomatischen Wirren in Afrika, sondern auch die herzliche Dankbarkeit seines deutschen Bundesgenossen. Die deutsche Freundschaft sei kostbar und müsse, wie alle anderen Kostbarkeiten, mit einem Preise erkauft werden. „Daily Telegraph", „Daily news" und „Times" billigen ebenfalls die Abmachungen, nur „Daily Chronicle" ist unzufrieden und bezeichnet die Abtretung Helgolands als eine tiefe Demüthigung, welche nachtheilige Folgen haben dürfte.

Der erste Reichspostdampfer nach Ostafrika wird am 23. Juni Hamburg verlassen und mit ihm wird sich der erste Vorsteher des neu zu errichtenden deutschen Postamts zu Sansibar, Postsekretär Steinhagen, ein geborener Mecklenburger, auf seinen neuen Posten begeben. Die für das Postamt nothwendigen Einrichtungsgegenstände sind bereits mit früheren Dampfschiffen nach Sansibar befördert worden. Gleichzeitig ist, wie die „Kreuzzeitung" meldet, jetzt der Vertrag abgeschlossen, wonach in kürzester Frist ein Telegraphenkabel von Sansibar über Bagamoyo nach Dar-es-Salaam gelegt werden wird.

Eine kleine Episode aus einer der letzten Sitzungen des Reichstags, der vom 10. d. Mts., ist wenig beachtet worden, obschon sie nicht ohne Interesse ist. Der Präsident schlug vor, die Anträge der Sozialdemokraten und der Deutschfreisinnigen auf Abschaffung, beziehungsweise Ermäßigung der Zölle auf Getreide und andere Lebensmittel auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Wie die „Staatsb. Ztg." erfährt, erklärte sich aber der Abgeordnete Singer dagegen, und Herr Richter war mit ihm einverstanden. Herr Singer begründete seine Bitte, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, damit, daß gelegentlich der weitern Berathung der Militärvorlage sehr reichlich Gelegenheit und Veranlassung sein werde, die allgemeine Lage und damit auch die Lebensmittelzölle aufs eingehendste zu behandeln; er möchte dem Hause eine Wiederholung derselben Berathung innerhalb so kurzer Zeit ersparen. Wie rücksichtsvoll! Ohne Zweifel ist damit eine Besprechung der Getreidezölle oder gar eine Abstimmung darüber, mag auch der Gegenstand gelegentlich bei der Berathung der Militärvorlage gestreift werden, bis zum nächsten Herbst verschoben, und zwar auf eigenen Wunsch der Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen. Und nun erinnere man sich des widerwärtigen Spektakels, der bei den jüngsten Wahlen mit der Vertheurung der Lebensmittel durch die Zölle getrieben wurde, der illustrirten Flugblätter von dem unglücklichen, durch Hunger ausgemergelten Deutschen und den wohlgemästeten Menschen jenseit der Grenze! Nachdem diese Hetze ihre Dienste gethan, wird die Sache im Reichstag von den eigenen Urhebern derart behandelt!

In der gestrigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde wegen Unwohlseins des Grafen Kalnoky die Verhandlung über das Ministerium des Auswärtigen von der Tagesordnung abgesetzt. Das Marinebudget wurde debattelos angenommen.

Der Sachsentag in Hermannstadt, der von 600 Theilnehmern besucht war, nahm einstimmig das Programm an, welches auf dem staatsrechtlichen Ausgleich von 1867 beruht und dessen Hauptpunkte folgende sind: Anhänglichkeit an die Dynastie und das Vaterland, gerechte Handhabung des Nationalitätengesetzes und gemeinsames Zusammenwirken zur Hebung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen.

In der italienischen Kammer brachte der Deputirte Boughi den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, mit allen Mitteln die Lösung aller zwischen den Nationen entstehenden Differenzen im Wege des Schiedsgerichts anzustreben. Crispi erklärte, der Antrag berühre ihn sympathisch, er beantrage die Debatte hierüber nach Erledigung der dringendsten Gesetzentwürfe. Der Antrag Crispis wurde angenommen.

Der französische Deputirte Gerville Réache hat unter Zustimmung des Marineministers bei dem Budgetausschuß beantragt, die Zahl der Marineoffiziere zu vermehren: 1. im Jahre 1890 um 10 Kapitäne zur See, 10 Fregattenkapitäne, 5 Lieutenants zur See erster und 5 Lieutenants zweiter Klasse; 2. 1891 um 5 Kapitäne zur See, 5 Fregattenkapitäne, 5 Lieutenants erster und 5 Lieutenants zweiter Klasse. Die Zahl der Schiffsfähnriche soll dagegen 1890 und 1891 je um 10 verringert werden. Die Mehrkosten stellen sich 1890 auf 87 000 und 1891 auf 267 600 Franks.

Brandenburg alleweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Zwei jüngere Offiziere waren mit ihm gekommen, flache unbedeutende Gesichter, welche sich ihn, Herrn Axel Löwenskjold, zum Vorbilde genommen hatten, der eine ein Pommer, der andere aus Livland, weshalb sie Löwenskjold Pommer und Livländer nannte.

„Meine Damen," sagte der ältere Offizier höhnisch, „geben Sie mir Ihre Arme und führen Sie mich in Ihr Prunkgemach; denn ich hoffe, daß Sie uns gastlich bewirthen werden. Pommer und Livländer, Ihr seid mit von der Partie. Björn und Arwed sollen folgen. Ihr anderen könnt Euch die Ställe und dergleichen beschauen."

„O Mutter, in welche Hände sind wir gefallen," klagte leise Marie.

„Still, mein Kind, verlieren wir die Geistesgegenwart nicht," flüsterte Elisabeth, deren Antlitz ebenso bleich, wie das ihrer Tochter war. Sie wandte die Augen, und den alten Diener in der Nähe bemerkend, gab sie diesem den Auftrag, Wein und Speisen auf das Herrenzimmer zu bringen. Sie nahm dann den Arm des Offiziers und ging aufrecht neben ihm, während Marie, einer geknickten Rose gleich, auf der anderen Seite dahinwankte.

Die beiden Offiziere und die genannten Reiter folgten grüßend den dreien. Björn hatten einen großen Beutel unter dem Arm, in ihm befanden sich die schwedischen Marterwerkzeuge.

„Das wird lustig werden," sagte er zu seinem Genossen. Heut, Junge, wirst Du die Weiber Torturgrade durchmachen sehen. Ich kenne des Rittmeisters Art und Weise."

„Mir sollte es um die schönen Geschöpfe leid thun," meinte Arwed, dessen Natur weniger verderbt war und doch noch Mitleid zu fühlen im Stande war.

III.

Der Krämersohn.

Das Herrenzimmer im Schlosse Klötzke enthielt an den Wänden die Portraits der längst verstorbenen Häupter des Geschlechtes Gneißa. Da hingen die Herren in ihren Rüstungen, auf die gewichtigen Schwerter gestützt, und schienen mit finsteren Blicken die Fremdlinge zu mustern, welche an dem großen Tische Platz genommen hatten.

Axel Löwenskjold saß auf dem Ehrenstuhle, ihm zur Seite hatten die Damen sich setzen müssen, dann kamen Pommer und Livländer. Die beiden Dragoner ließen sich am unteren Ende des Tisches nieder.

„Er scheint nichts böses gegen die Frauenzimmer im Schilde zu führen," flüsterte Arwed seinem älteren Genossen zu. „Sieh, er hat den Degen und Haube abgelegt."

„Wozu auch die Waffen? — ich kenne ihn. Bessere Waffen stecken in meinem Sacke," lautete die ebenfalls geflüsterte Antwort. Dabei nahm auch er den Degen aus dem Bandelier und den Eisenhelm vom Kopfe; beides legte er neben sich.

Der jüngere Dragoner folgte diesem Beispiel; er war begierig, was sich ereignen werde.

Als der alte Hans Wein gebracht hatte und wieder hinausgesandt war, um aus der Speisekammer das Beste herbeizuholen, schenkte der schwedische Offizier seinen Pokal bis zum Rande voll und brachte dann ein Hoch den unbesiegbaren Waffen der Schweden aus. Die Seinen stimmten im Jubel ein.

„Wollen die Damen nicht auch auf unser Wohl trinken?" fragte Löwenskjold.

„Gewiß," antwortete Elisabeth rasch besonnen, „und lassen Sie mich den Wunsch mit Ihrem Trinkspruche vereinen, daß die brandenburgischen Standarten zur Seite der schwedischen Fahnen wie an den ruhmvollen Tagen von Warschau wehen mögen."

Die kluge Rede, welche der früheren Freundschaft des Großen Kurfürsten und Karl Gustavs gedachte, als die beiden die überlegene Macht der Polen in dreitägigem Ringen brachen, ließ die Offiziere betroffen werden.

„Sie sprechen vortrefflich, meine Schöne," sagte der Führer der Streifschaar. „Darf ich fragen, wen ich das Glück vor mir zu haben besitze. Ich bin der Rittmeister Löwenskjold, der Unwiderstehliche genannt, und diese sind meine Lieutenants."

„Ich bin die Wittwe eines wackeren Edelmannes und heiße Elisabeth von Gneißa," antwortete Mariens Mutter. „Dies ist meine Tochter, welche sich freut, in Ihnen, Herr Rittmeister, einen natürlichen Schutz zu finden; denn der Adel verbindet, wie man im allgemeinen sagt."

Löwenskjold fühlte, daß er sich hier einer begabten und klugen Frau gegenüber befand, der er geistig nicht gewachsen war, einer Frau, welche bisher ihre Geistesgegenwart nicht verloren hatte. Wäre er nicht völlig eine bestialische Natur gewesen, so würde er Achtung empfunden haben; aber die Niedrigkeit seiner Gesinnung ließ ihn der Ueberlegenheit wegen Wuth und Grimm empfinden. So lautete seine Entgegnung rauh und gemein. „Meine Liebe, das sind nichts als einfältige Phrasen. Wir haben mit einander so wenig wie Hund und Katze zu schaffen."

Die Lieutenants stießen ein unverständliches Gemurmel des Beifalls aus. „Wir sind Feinde, Schweden und Brandenburg," fuhr er fort: „Das heißt Sieger und Besiegte, Herren und Sklaven. So liegt die Sache, meine Schöne."

„Ich glaubte früher und bin auch noch jetzt der Ansicht, daß wir Frauen keinen Krieg führen," erwiderte Elisabeth, die ihre Geistesgegenwart noch nicht verloren hatte, „und auch Sie, Herr Rittmeister, sind ais Kavalier zu edel —"

„Schweigt," herrschte Axel Löwenskjold sie an und schlug mit der Faust auf den eichenen Tisch; „ich will dergleichen nicht hören. Was Ihr Edelmuth nennt, ist nichtswürdige Schwäche. Haltet Euren Mund, oder ich lasse ihn durch einen Knebel verschließen. Nicht, das erschreckt Dich?"

„Ihr scherzt und als Scherz nehme ich Eure Worte auf —"

Der internationale Telegraphenkongreß in Paris hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1895 in Budapest abzuhalten.

Nach in Madrid eingegangenen Meldungen sollen die Aerzte in Valencia in den Auswürfen der Kranken in Puebla de Rugat den Koch'schen Cholera-Bacillus erkannt haben. Die Konsuln der auswärtigen Mächte haben ihre Regierungen hiervon in Kenntniß gesetzt.

Im spanischen Senat theilte der Justizminister mit, daß nach Privatdepeschen aus Malaga, sich daselbst einige Fälle von gelbem Fieber gezeigt hätten, und glaube man, daß dasselbe durch einen Dampfer aus New Orleans eingeschleppt sei, offizielle Bestätigung stehe jedoch noch aus.

Der portugiesische Marineminister bestätigt die am Schire-flusse angesichts der Eingeborenen erfolgte Verbrennung einer portugiesischen Flagge und theilt mit, der Gouverneur von Mozambique sei mit dem britischen Konsul Johnston wegen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Verhandlung getreten. Der Minister des Aeußeren erklärt, er habe vom englischen Kabinet wegen der Verbrennung der portugiesischen Flagge Erklärungen verlangt.

Bei den Verhandlungen des englischen Oberhauses und des Unterhauses am Dienstag wurde das englisch-deutsche Abkommen über Afrika nicht erwähnt. Das Abkommen wurde hier durch die Veröffentlichung einer vom 14. Juni datirten Depesche Lord Salisburys an den englischen Botschafter in Berlin, Sir Malet, bekannt gegeben. In dieser Depesche giebt Lord Salisbury die Umrisse des getroffenen Abkommens in fast mit dem Wortlaute des deutschen „Reichsanzeigers" übereinstimmender Weise wieder und führt als Beweggründe für die Abtretung Helgolands an, daß England Helgoland niemals als einen Punkt, der militärischen Werth besitze, behandelt habe. Die Insel würde in Kriegszeiten die Verantwortlichkeiten Englands erheblich vermehren, ohne zu dessen Sicherheit beizutragen. Lord Salisbury halte daher die Ausdehnung des englischen Einflusses in Ostafrika für einen hinreichenden Beweggrund zur Abtretung der Insel Helgoland.

Aus Stockholm wird gemeldet: Die hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika, Englands und Deutschlands haben den König Oskar im Auftrage ihrer Regierungen ersucht, kraft des dritten Artikels der Samoakonferenz den Oberrichter für die Samoainseln zu ernennen.

Ein in der russischen Gesetzsammlung veröffentlichter allerhöchster Befehl bemißt die Zahl der in diesem Jahre auszuhebenden Mannschaften auf 260 000 für das Kaiserreich, für die eingeborene Bevölkerung des Terek- und Kubangebietes und Transkaukasiens auf 2400, einschließlich 100 mohamedanischer Osseten für das terekſche Kosakenheer.

Im rumänischen Senate hat der Minister des Auswärtigen die Akten über das Handelsübereinkommen mit Frankreich hinterlegt zur Benutzung für die angekündigten Interpellationen betreffs Erneuerung der Handelsverträge. Infolge der Meldung vom Ausbruch der Rinderpest in Bulgarien hat das rumänische Gesundheitsamt strenge Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung getroffen.

Der Senat in Washington genehmigte die Silbervorlage in der von der Repräsentantenkammer beschlossenen Fassung, mit mehreren Amendements. Die Vorlage wird nunmehr an ein aus Mitgliedern der Kammer und des Senats zusammengesetztes Komitee zurückverwiesen.

Deutscher Reichstag.

20. Plenarsitzung vom 18. Juni.

In der heutigen Plenarsitzung, welche der erste Vizepräsident Graf v. Ballestrem gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete, stand die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91, auf der Tagesordnung.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Maltzahn begründet die Vorlage, weist die Berechtigung der verbündeten Regierungen nach, über den Rahmen der Reichstags-Resolution hinauszugehen, und betont die Nothwendigkeit, bei einer allgemeinen Beamtengehalts-Aufbesserung auch die Offiziere der entsprechenden Kategorien miteinzubeziehen. Die Finanzlage des Reiches gestatte die Bereitstellung der hier geforderten Mittel. — Abg. v. Benda (natlib.) spricht sich gegen Erhöhung der Offiziersgehälter und der höheren Beamten aus, die man vielleicht in einer späteren Zeit ins Auge fassen könne. — Abg. Singer (Soziald.) bekämpft gleichfalls die Erhöhung dieser Gehälter und weist auf die einzelnen Beamtenkategorien hin, die hätten berücksichtigt werden sollen. — Abg. Graf v. Behr (freikons.) giebt seiner Verwunderung Ausdruck, daß die verbündeten Regierungen über die bezügliche Resolution des Reichstages in der gegenwärtigen Vorlage soweit hinausgegangen seien. Abg. Richter (deutschfreis.) erklärt sich gegen die Vorlage, insofern sie über den Rahmen der Reichstagsresolution hinausgehe, und namentlich gegen eine Erhöhung der Gehälter der Offiziere, die ohnehin wirthschaftlich weit besser gestellt seien, als die entsprechenden Kategorien der Civilbeamten. Eine unabweisliche Voraussetzung für alle in Angriff zu nehmenden Gehaltsaufbesserungen sei das Vorhandensein dauernder Deckungsmittel. — Abg. Hahn (kons.) führt aus, daß er es nicht für nöthig erachte, sich bezüglich der mittleren Beamten allzu streng an den preußischen Vorgang zu halten, während man eine Erhöhung der Gehälter der höheren Beamten der Zukunft vorbehalten müsse. Namens der Mehrzahl seiner Freunde erklärt er sich für Berücksichtigung der Premierlieutenants und der Hauptleute II. Klasse bei der Gehaltserhöhung. — Staatssekretär des Reichsamts des Innern Staatsminister Dr. v. Boetticher weist dem Abg. Richter gegenüber nach, daß weder inbezug auf die Ausdehnung der Vorlage, noch inbezug auf die Forderung des Vorhandenseins der nöthigen Deckungsmittel die Vorlage mit seinen (des Staatsministers) Erklärungen vom Januar d. J. in Widerspruch stehe. Was die Offiziere anlange, so könne ja der preußische Vorgang selbstverständlich nicht typisch sein und ein reichsseitiges Hinausgreifen über den Rahmen des preußischen Nachtragsetats werde unzweifelhaft auch eine rückwirkende Kraft bezüglich der entsprechenden Beamtenkategorien in Preußen ausüben. — Kriegsminister v. Verdy du Vernois betont, daß, wenn der Dienst des Offiziers auch ein Ehrendienst sei, man ihn doch auch finanziell so stellen müsse, daß er vor Entbehrungen geschützt sei. Die Militärverwaltung habe die Erhöhung der Offiziersgehälter bereits seit geraumer Zeit als eine dringende Nothwendigkeit erkannt. — Nachdem sich an der Diskussion noch die Abgg. Dr. Windthorst (Centrum), Rickert (deutschfreisinnig) Dr. Miquel (natlib.) und Dr. Rzepnikowski (Pole) betheiligt, welche sämmtlich den Rahmen der Reichstagsresolution nicht überschreiten wollen, wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. — Gegen 4 Uhr wird die nächste Sitzung auf Donnerstag, 19. Juni, vormittags 11 Uhr, anberaumt. (Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Gewerbegerichte.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1890.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am heutigen Morgen einen längeren Spazierritt, von welchem er erst gegen halb 10 Uhr zurückkehrte, arbeitete mit dem Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, gewährte dem Portraitmaler Koner eine längere Sitzung und nahm den Vortrag des Reichskanzlers Generals von Caprivi entgegen. Morgen früh $7\frac{1}{2}$ Uhr gedenkt Seine Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin sich mittels Sonderzuges über Magdeburg und Halberstadt nach Wernigerode zu begeben, um den dortigen Denkmalsfeierlichkeiten beizuwohnen. Seine Majestät der Kaiser wird sich am Abend über Vienenburg und Holzminden nach Essen begeben, wo die Ankunft am Freitag Vormittag um 9 Uhr erwartet wird. Am Sonnabend Vormittag wird Se. Majestät etwa gegen 9 Uhr wieder im Neuen Palais eintreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete gestern Vormittag Ihrer königl. Hoheit der Erbgroßherzogin von Oldenburg im Stadtschlosse zu Potsdam einen längeren Besuch ab und empfing nach der Rückkehr von demselben den Oberst v. Falkenhausen. Von Wernigerode wird Ihre Majestät in der Nacht zum Freitag zwischen 12 und 1 Uhr wieder im Neuen Palais eintreffen.

— Prinz Heinrich wird auf der „Irene" den Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt begleiten.

— Se. königl. Hoheit Prinz Alexander von Preußen liebt es wenig, in die Oeffentlichkeit zu treten, und hat es deshalb abgelehnt, zur Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums größere Huldigungen entgegenzunehmen; der Prinz gedenkt seinen Ehrentag (21. d.) still in Marienbad zu verleben.

— Auf Einladung des Prinzregenten von Bayern sollen der Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef an der Gemsenjagd im Berchtesgadener Hochgebirge theilnehmen.

— Der Prinzregent von Bayern übersandte dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 1000 Mark.

— Der „Grashdanin" meldet, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch geäußert, während der großen Manöver bei Krasnoje-Selo das Wiborg'sche Infanterieregiment, dessen Chef er ist, persönlich zu kommandiren.

— Einige Nachtragsetats sind dem Bundesrath zugegangen. Der erste betrifft die neue Militärvorlage und fordert an fortdauernden Ausgaben für Preußen $6\frac{1}{2}$ Millionen, für Sachsen etwas über eine halbe Million und für Württemberg etwa 330 000 Mark, während sich die einmaligen Ausgaben für Preußen auf 43,7 Millionen, für Sachsen auf 2 Millionen und für Württemberg auf nahezu $1\frac{1}{2}$ Million belaufen. Der zweite Nachtragsetat fordert $1\frac{1}{4}$ Million zur Anlage einer unterirdischen Telegraphenlinie von der bayerisch-sächsischen Grenze bei Hof über Chemnitz bis Dresden. Der dritte fordert 17,7 Millionen für strategische Bahnen. Preußen und Bayern würden einen Theil der Kosten tragen. Es soll sich u. a. handeln um die Anlage zweiter Geleise auf drei im Osten und Westen belegenen Strecken und um den Bau einer festen Brücke über die Weichsel.

— In Westdeutschland hat sich mit dem Sitze in Remscheid ein die Kreise Remscheid, Solingen, Mettmann, Lennep, Gummersbach und Wipperfürth umfassender „Bergischer Fabrikantenverein" gebildet, welcher die wirthschaftlichen Interessen des Fabrikantenstandes zu fördern berufen ist und eins seiner Hauptaugenmerke auf die Heranbildung eines tüchtigen und brauchbaren Arbeiterstandes richten wird.

— Von den in Köln eingezogenen Reservisten werden der „Elberf. Zeitung." zufolge Uniformen für den Landsturm zur Probe getragen, lose sitzende Kittel von dunkelblauem Stoff, die durch die Säbelkoppel auf den Hüften zusammengehalten werden.

— Der Verbandstag westfälischer Schuhmacherinnungen hat eine Petition an den Reichstag beschlossen, daß eine allgemeine Maschinensteuer für den mechanischen Fabrikbetrieb eingeführt und der Ertrag dieser Steuer den einzelnen Bundesstaaten mit der Bestimmung überwiesen werde, denselben zur Entlastung des Kleinbetriebes durch Aufhebung der Gewerbe- resp. Erwerbssteuer zu verwenden.

Freienwalde a. O., 17. Juni. Bei der heute im 5. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam (Oberbarnim) stattgehabten Reichstagsstichwahl ist Oberlehrer Dr. Althaus (Berlin, Dfrs.) mit 7448 Stimmen gewählt worden. Landrath v. Bethmann-Hollweg erhielt 6236 Stimmen.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Das hiesige Zweigkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt hat dem Hauptkomitee in Berlin durch den Schatzmeister Otto von Neufville als erste Rate 15 000 Mark überwiesen.

Hannover, 18. Juni. Die 75. Wiederkehr des Siegestages von Waterloo und Belleallianee wurde heute hier durch eine Feier am Fuße der Waterloosäule festlich begangen. Die vereinigten Männerchöre sangen patriotische Lieder, der Militär-Oberpfarrer Rocholl hielt eine Gedächtnißrede. Trotz der ungünstigen Witterung wohnte der Feier eine sehr zahlreiche Menschenmenge bei. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Abends findet ein Festkommers statt.

Braunschweig, 18. Juni. Zur Erinnerungsfeier an die Schlacht von Waterloo fand heute hier ein von Sr. königl. Hoheit dem Prinzregenten anbefohlener großer Feldgottesdienst statt, an welchem die gesammte Garnison, die Reserve- und Landwehroffiziere, die Kriegervereine, Behörden und Korporationen theilnahmen. Die Festpredigt wurde vom Domprediger Bichmann gehalten.

Dessau, 18. Juni. In Gegenwart der Mitglieder des herzoglichen Hauses, Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen und anderer fürstlicher Personen sowie zahlreicher auswärtiger Gäste, darunter Geheimrath Mendelssohn aus Berlin, fand heute Mittag die Enthüllung des Denkmals für Moses Mendelssohn statt. Professor Lassen hielt die Festrede. Nach dem Vortrag einiger Chöre von Felix Mendelssohn übergab der Landesrabbiner Weiße im Namen des Festkomitees das Denkmal der Stadt. Oberbürgermeister Funk dankte mit einem Rückblick auf die Entstehung des Denkmals und schloß mit einem Hoch auf das herzogliche Haus.

Karlsruhe, 16. Juni. Der Badische Landtag wurde heute durch den Staatsminister Dr. Turban geschlossen.

Ausland.

Wien, 18. Juni. Graf Kalnoky hat sich durch Erkältung ein heftiges Unwohlsein zugezogen, weshalb er die gestern beabsichtigte Rückreise nach Budapest unterließ. Kalnoky wird voraussichtlich einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Bern, 18. Juni. Der Bundesrath beantragte bei den gesetzgebenden Räthen, dem Ingenieur Köchlin in Paris die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Lauterbrunnen auf die Spitze der Jungfrau zu ertheilen.

Madrid, 17. Juni. Der Kongreß der konservativen Deputirten wird ein Amendement zum Budget einbringen, welches der Regierung vorschlägt, eine Revision des Zolltarifs eintreten zu lassen, um den Schutz der nationalen Industrie zu sichern, die Einnahmen aus den Zöllen zu vermehren und die Beziehungen zu den fremden Mächten zu erleichtern.

Valencia, 17. Juni. Die Cholerafälle in Puebla de Rugat haben nachgelassen, dauern jedoch in der Nachbarschaften, von wo gegenwärtig 60 Fälle von Erkrankungen und heute ein Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen gemeldet werden.

Petersburg, 18. Juni. Amtliche Berichte erklären die Zeitungsmeldung von Cholerine-Erkrankungen, welche in Taschkent vorgekommen sein sollen, für unbegründet.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Provenienzen aus Spanien, welche seit dem 25. d. M. spanische Häfen verlassen haben, werden in den türkischen Häfen einer Observation unterzogen.

Athen, 17. Juni. Der Herzog von Sparta wird morgen den Diensteid als Regent während der Abwesenheit des Königs leisten.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 17. Juni. (Wahlen). Der engere Ausschuß der Neuen westpreußischen Landschaft hat die Gutsbesitzer Lieberkühn in Gut Gollub und Hube in königl. Roßgart zu Landschaftskommissaren für den Kreis Briesen gewählt, und deren Wahl ist für die Zeit vom 1. Juli 1890 bis dahin 1896 bestätigt worden.

Aus dem Kreise Briesen, 17. Juni. (Unglücksfall). Auf dem Gute Dembowalonka setzte ein Mann ein junges Mädchen auf ein Pferd. Das Mädchen fiel aber so unglücklich herab, daß es schwere innere Verletzungen erlitt und am nächsten Tage starb.

Neuenburger Höhe, 17. Juni. (Besitzwechsel). Das Gut Sabudownia ist für 75 000 Mk. in den Besitz eines Lieutenants Hennig übergegangen.

Marienburg, 18. Juni. (Ernennung). Dem Landrath Dr. jur. von Zander zu Heinrichswalde ist die kommissarische Verwaltung des hiesigen Landrathsamts übertragen worden. Damit scheint die Meldung der „D. Z." von der Ernennung des Landraths Döhring zum Verwaltungsgerichtsdirektor in Danzig ihre Bestätigung zu finden.

Elbing, 17. Juni. (Die Sektion 4 der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft) hielt gestern hier ihre Jahresversammlung ab. Der Etat, der bisher 6700 Mk. betrug, wurde für das Jahr 1891 auf 7100 Mk. erhöht. Die ausscheidenden Mitglieder des Sektionsvorstandes, Geh. Kommerzienrath Schichau, Stadtrath Neufeldt und Fabrikbesitzer Tießen hier, sowie deren Stellvertreter, der Prokurist Siebert hier und Fabrikbesitzer Heumann-Königsberg, wurden auf weitere zwei Jahre wieder und in Stelle des ausscheidenden Herrn Magnus wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede Fabrikbesitzer Schmidt in Osterode gewählt. Die ebenfalls ausscheidenden fünf Delegirten, und zwar die Herren Radock, Direktor der Uniongießerei in Königsberg, Stadtrath Neufeldt hier, Fabrikbesitzer Kuttenkeuler-Danzig, Fabrikbesitzer Heumann-Königsberg, Fabrikbesitzer Tießen hier, sowie deren Stellvertreter, die Herren Ostendorff, Direktor der Union-Gießerei in Königsberg, Fabrikbesitzer Tilk-Thorn, Prokurist Löffler hier und Schlossermeister Allzeit-Königsberg, wurden ebenfalls auf weitere zwei Jahre gewählt. Da die Sektion wegen bedeutender Vergrößerung des bei ihr versicherten Arbeiterpersonals das Recht erworben hat, den zehnten Delegirten zu den Genossenschaftsversammlungen nach Berlin senden zu können, so wurde hierzu Fabrikbesitzer Horstmann-Pr. Stargard und zu dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer Bentzki-Graudenz ernannt. Den Vorsitz im Sektionsvorstande führt Geh. Kommerzienrath Schichau auf ein Jahr weiter fort: Es wurde schließlich der Antrag eingebracht, die Rentenempfänger für die Zukunft durch die einzelnen Mitglieder der Sektion einer scharfen Kontrole zu unterwerfen, damit hierdurch eine anhaltende Beaufsichtigung dieser Leute mit Bezug auf etwaige Simulation und auf wieder zurückgekehrte höhere Erwerbsfähigkeit gehandhabt werden kann.

Danzig, 17. Juni. (Eine stärkere Flottenmacht), als sie gegenwärtig auf unserer Rhede vereinigt ist, hat man daselbst bisher nicht — selbst nicht bei der großen Flottenschau von 1884 — versammelt gesehen. Das Manövergeschwader besteht aus acht der schwersten Schlachtschiffe und zwei schlanken Avisos neuesten Systems. Zu ihnen gesellten sich auf dem Ankerplatze vor Zoppot gestern noch der Aviso „Blitz" mit seinem langgestreckten Gefolge von 14 Torpedobooten und das schmucke einstige Hofschiff „Grille", von dessen Mast die Flagge des kommandirenden Admirals weht, nachdem Vizeadmiral v. d. Goltz, begleitet von seinem Adjutanten, Kapitänlieutenant Derzewski, gestern von Berlin angekommen und sich an Bord dieses jetzigen Marinestabsschiffes begeben hatte, um von dort aus die Uebungen der Kriegsgeschwader zu besichtigen. Ein Theil des Manövergeschwaders hielt gestern und heute in dem Revier Zoppot-Oxhöft-Hela Schießübungen ab, bei welchen mit scharfer Munition nach schwimmenden Scheiben geschossen wurde. Die anderen Panzerschiffe machten kleinere Uebungen unter Dampf, während die Torpedobootsflotille ihre Evolutionen in großem Stil fortsetzte. Gegen Abend vereinigte sich die ganze Flotte wieder vor Zoppot, wobei „Grille" dicht vor dem Seestege Anker warf. Das Torpedogeschwader gönnte sich aber nur kurze Rast. Schon um $9\frac{1}{2}$ Uhr abends ging es aufs neue unter

---

„Ich scherze keineswegs, und zum Zeichen dessen soll Dir Björn einen Begriff von der Bastonade geben," kreischte er und winkte den alten Dragoner, der sich erhob.

Marie stürzte zitternd dem Machthaber zu Füßen und flehte um Gnade, während Elisabeth sich stolz erhoben hatte. Ihre Lippe bebte, ihre Hand ballte sich. „Henker," rief sie. „Ein Lügner, wer Dich einen Soldaten und Edelmann nennt!"

„Hoho!" kreischte die Stimme des Rittmeisters, „kehrst Du jetzt Dein wahres Gesicht heraus? Da brauchen wir wenig Umstände zu machen. Stopft ihr das Mündchen und bindet sie an den Stuhl. Beeilt Euch, Kerle!"

Die beiden Dragoner stürzten sich auf die Mutter, drückten sie anf den Stuhl nieder und banden sie, nachdem sie ihr einen Knebel, eine sogenannte Maulbirne, in den Mund gesteckt hatten, mit Stricken fest. Marie hatte der Mutter zu Hilfe eilen wollen, war aber von dem Livländer zurückgehalten worden.

„Gieb Dich, Püppchen," höhnte der Unmensch, „an Dich kommt sogleich die Reihe."

Ehe die Dragoner aber ihre Hände an das Mädchen legen konnten, hatte sich der alte, treue Hans zwischen sie und ihr Opfer geworfen und sie zurückgestoßen. —

„Was ist das? Will der Kerl rebelliren," schrie Löwenskjold und riß seinen Raufdegen aus der Scheide. Im nächsten Moment hieb er dem Greis über den Kopf, daß derselbe blutend zu Boden stürzte. „Mör —" Das letzte Wort erstarb ihm in der Kehle, welche die Klinge des Livländers durchbohrt hatte. „Vorerst die Leiche zum Fenster hinaus!" herrschte der schwedische Rittmeister den Soldaten zu, welche den Befehl an dem nicht völlig Todten ausführten.

„Glück auf die Reise!" riefen sie dem hinabstürzenden Körper nach.

Mit diesen Worten knallten Schüsse aus der Richtung des Dorfes her. Die beiden Dragoner stutzten und der Lieutenant aus Pommern fragte: „Was ist das? Schuß folgt auf Schuß."

(Fortsetzung folgt).

Dampf zu einer forcirten Nachtfahrt, welche sich bis weit über Hela hinaus erstreckte. Am Donnerstag soll das Geschwader wieder von hier abdampfen.

Pelplin, 17. Juni. (Ein kleiner Schreck). Bei einem Gastwirth in Raikau hatte ein Arbeiter Einkäufe besorgt und überreichte dafür ein Zwanzigmarkstück zur Zahlung. Um sich von der Echtheit des Geldes zu überzeugen, warf der Gastwirth dasselbe auf die Tombank. Wie erschrak aber der Arbeiter, als er sah, daß das Geldstück in zwei Theile zersprang. In der Meinung, er sei mit dem Gelde beschwindelt worden, eilte er zu dem Herrn, von welchem er vor kurzem das Geldstück erhalten hatte, und theilte ihm sein Mißgeschick mit. Die zersprungenen Theile wurden zur Untersuchung nach Berlin geschickt. Schon hatte der Arbeiter seinen Verlust halb vergessen, als der Ortsdiener ihm die Nachricht brachte, daß das Geld echt war, und ihm zwanzig Mark auszahlte.

Zoppot, 16. Juni. (Mißgeburten). Zwei äußerst selten vorkommende Fälle von Mißgeburten werden aus zwei benachbarten Dörfern gemeldet. In beiden wurde nämlich je ein Kind geboren, welches an jeder Hand sechs Finger hate. Ein hiesiger Arzt entferte die überflüssigen Finger. Die Operation ist sehr gut gelungen und beide Kinder sind wohl und munter.

Neustadt, 17. Juni. (Ost- und westpreußischer Forstverein. Todesfall). Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Oberforstmeisters Hildebrandt-Gumbinnen die 19. Jahresversammlung des ost- und westpreußischen Forstvereins. U. a. sprach Forstassessor Hermes-Königsberg über das Thema: „In welcher Weise genügt die Forstverwaltung ihren aus dem Gesetz über die Unfallversicherung der Waldarbeiter entspringenden Verpflichtungen am zweckmäßigsten, sowohl zu ihrem als zum Besten der Waldarbeiter." — Heute verschied der Rechnungsrath Pörschke hierselbst. Derselbe hatte die hiesige Kreiskasse seit mehr denn 30 Jahren verwaltet und vorher dem früheren Domänen-Rentamt Zoppot vorgestanden. Der Heimgegangene war ein allgemein geachteter Mann, der auch seitens des Monarchen durch Verleihung des rothen Adlerordens 4. Klasse und Ernennung zum Rechnungsrath ausgezeichnet wurde.

Königsberg, 15. Juni. (Moorkulturen). Die Regierungen unserer Provinz gehen energisch mit der Maßregel vor, sämmtliche größeren Moore in ihren Bezirken zu kultiviren. Die bis jetzt gemachten Versuche mit den großen Mooren des Kreises Heydekrug haben durchweg günstige Erfolge erzielt, so daß auf mehreren Brüchen, wo sonst nur wilde Gänse, Enten und andere Sumpfvögel hausten, sich heute fruchtbare Ebenen ausdehnen, auf denen Kartoffeln und hauptsächlich Gemüse in wahrer Pracht gedeihen. Auch Getreide baut man bereits da, welches gleichfalls gute Ergebnisse verspricht. Andere Moore sollen vorerst entwässert werden, sodann werden die weiten Flächen durch Anlage von Straßen dem menschlichen Fuß zugänglich gemacht und in Grundstücke von 8 bis 10 Morgen eingetheilt werden, welche den Kolonisten gegen ganz geringen Grundzins zur Beackerung überlassen werden. Nach 20 Jahren werden die Leute Besitzer der Grundstücke. Die Kolonisation soll dazu beitragen, die Auswanderungsgelüste einzuschränken und die Arbeitskräfte der heimischen Landwirthschaft zu erhalten.

Königsberg, 17. Juni. (Photogramm für den Kaiser). Der Kaiser hatte bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt gleich nach dem Empfange und der Begrüßung des Kaiserpaares durch die städtischen Ehrenjungfrauen den Wunsch ausgesprochen, daß die Gruppe junger Damen photographirt werden möchte. Die Bitte, ihm später eine Photographie übersenden zu dürfen, wurde gern gewährt. Die Aufnahme hat inzwischen stattgefunden. An den Kaiser ist ein besonders ausgestattetes Exemplar in Sammetmappe gesandt worden.

Königsberg, 17. Juni. (Eine sehr seltene Jubelfeier) wird am 7. August der Senior unserer Stadtverordnetenversammlung, Rentner Haack, begehen. Derselbe kann an diesem Tage auf eine fünfzigjährige ununterbrochene Thätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken.

† **Neidenburg**, 18. Juni. (Viehmarkt. Unfall. Verhaftung). Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war mit Rindvieh spärlich beschickt. Pferde waren in größerer Anzahl und besonders von russischen Händlern in guter Qualität aufgetrieben. Der Pferdehandel ging flott, der Rindviehhandel äußerst flau. — Auf dem gestrigen Pferdemarkt erhielt eine Landfrau, welche zu nahe an ein Pferd herangetreten war, von demselben einen derartigen Schlag in die Hüftgegend, daß sie ohnmächtig fortgetragen werden mußte. Die nähere Untersuchung ergab, daß der rechte Hüftknochen zerschmettert worden ist. — Heute ist dem hiesigen Gerichtsgefängniß das Dienstmädchen Anna Senczek aus Kischienen zugeführt worden, weil sie im Verdacht steht, ihr uneheliches Kind umgebracht zu haben.

Mohrungen, 16. Juni. (Ein kleiner Fehler). Aus wohl noch nicht dagewesener Ursache erlitt am Freitag früh ein Eisenbahnzug auf unserer Station eine nicht unerhebliche Verspätung. Schon bestiegen die Passagiere die Wagen, da die Abfahrtszeit herangerückt war, als sich, wie das hiesige „Kreisblatt" berichtet, herausstellte, daß man vergessen hatte, — die Lokomotive zu heizen. Nach einer halben Stunde etwa war das Versehen nachgeholt und die Fahrt konnte angetreten werden. (? ?)

Argenau, 17. Juni. (Schul- und Kirchenbau). In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bau eines neuen 14klassigen Schulhauses für 60 000 Mark beschlossen; zu dieser Summe giebt die Regierung 20 000 Mark her. Auch das Gehalt für zwei neu anzustellende Lehrer sowie die Kosten für die Anschaffung der Utensilien trägt der Staat. — Der evangelische Kirchenrath hat beschlossen, mit dem Bau der neuen Kirche im Herbste zu beginnen. Von den auf 54 000 Mk. veranschlagten Baukosten werden 36 000 Mark vom Staate hergegeben.

Bromberg, 17. Juni. (Unser Stadttheater) ist bekanntlich Ende März ein Raub der Flammen geworden. Auf Veranlassen des Magistrats wurde bald nach der Brandkatastrophe eine gemischte Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats, Stadtverordneten und Bürgern gewählt. Dieselbe sollte sich mit der Frage, ob Bromberg ein neues Stadttheater aufbauen solle oder was sonst in dieser Angelegenheit zu machen sei, beschäftigen. Zunächst wurde der Kostenpunkt besprochen und da es sich herausstellte, daß ein derartiger den ministeriellen Anforderungen entsprechender Bau mindestens die Bausumme von 400 000 Mk. beanspruchen würde, während man nur über einen Baufonds von 40 000 Mk. zu verfügen habe, so beschloß die Kommission einstimmig, von dem Bau eines Stadttheaters abzusehen. (N. W. M.)

Posen, 18. Juni. (Erzbischofskandidat). Der katholischen „Bonner Reichsztg." wird von hier gemeldet, daß die Regierung den Bischof Redner in Kulm zum Posener Erzbischof ausersehen habe. Die Verhandlungen mit dem Vatican seien bereits eingeleitet.

Lokales.

Thorn, 19. Juni 1890.

— (Militärisches). Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, Excellenz, und der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant v. Kczewski, Excellenz, sind gestern Abend hier eingetroffen und haben im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

— (Personalien). Der Gerichtsassessor Warschauer in Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Tremessen zugelassen worden.

— (Erledigte Kreisphysikatsstelle). Die neu errichtete Kreisphysikatsstelle des Kreises Jarotschin, mit einem jährlichen Gehalte von 900 Mk., ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs innerhalb sechs Wochen bei dem königl. Regierungspräsidenten zu Posen melden.

— (Für Angehörige von Marinemannschaften) dürfte es von Interesse sein, daß allen auf Schiffen und Fahrzeugen der deutschen Marine befindlichen Mannschaften, welche länger als ein Jahr im Auslande sind und auch noch ein weiteres Jahr daselbst verbleiben, kleine Bedürfnißgegenstände auf fiskalische Kosten durch die Marinebehörden nachgesendet werden können. Das Gewicht derartiger Sendungen ist bis auf weiteres auf 10 Kilogramm pro Kopf und Jahr festgesetzt worden.

— (Operation). Eine wichtige und interessante Operation wurde vor 4 Tagen in der hiesigen chirurgischen Privatheilanstalt des Herrn Dr. L. Szuman ausgeführt. Bei einer Frau, die sich im hoffnungsvollen Zustand im siebenten Monat befand, wurde eine 24 Pfd. schwere Bauchgeschwulst (Ovarialcyste) durch den Bauchschnitt entfernt. Die Mutter befindet sich bis dahin relativ recht wohl und ist volle Hoffnung vorhanden, daß sowohl das Leben der Mutter als auch das des Kindes erhalten bleibt.

— (Krankenwagen). Die Eisenbahndirektion Bromberg stellt im Bedarfsfalle auch Krankenwagen zur Verfügung, welche mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet sind. Für die Benutzung eines Krankenwagens sind einfache Fahrkarten erster Klasse der betreffenden Zuggattung, mindestens jedoch für zwölf Personen, zu lösen.

— (In der vom Centralverein westpreußischer Landwirthe veranstalteten Kollektivausstellung) westpreußischer Pferde auf der Berliner Pferdeausstellung sind ausgestellt von den Herren v. Kalkstein (Pluskowenz) 3 Pferde, Freiherr v. Hammerstein (Parchau) 1, v. Vogel (Nielub) 1, v. Hindenburg (Neideck) 1, Krieger (Karbowo) 2, Diener-Budzk und Diener-Wrotzk je 2, Walzer (Grodzizno) 1, Geyer (Mortung) 1, Levin (Drückenhof) 3, Aly (Klonia) 1, Schlenther (Kleinhof) 1, Grunau (Tralau) 1. Ferner hat allein ausgestellt Herr v. Tepper-Fergusson zwei Pferde.

— (Reichsgerichtsentscheidung). Es kommt oft vor, daß eine Strafthat nicht festgestellt werden kann, weil die Augenzeugen sich schleunigst gedrückt oder, um den mit einer Zeugenschaft verknüpften Unbequemlichkeiten zu entgehen, die Nennung ihres Namens verweigert haben. Deshalb sei an folgende Entscheidung des Reichsgerichts erinnert: „Jeder, der durch irgend eine Strafthat verletzt ist, hat das Recht, von jeder zufällig bei der Begehung anwesenden Person die Nennung ihres Namens und ihrer Wohnung zu verlangen und im Weigerungsfalle die polizeiliche Sistirung des sich Weigernden behufs Feststellung seiner Persönlichkeit zu veranlassen".

— (Der Ausflug des Gymnasiums) nach Barbarken, welcher gestern unternommen wurde, ist leider gänzlich verregnet. Bereits vor 6 Uhr nachmittags kehrte der Zug der Schüler in die Stadt zurück.

— (Der Lehrerverein) hält Sonnabend den 21. d. Mts., 5 Uhr, in Arenz Hotel eine Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des grammatischen Unterrichts, sowie ein Referat über Lehrervereine gehalten werden wird. Auch soll die Wahl der Vertreter für die 9. westpr. Provinzial-Lehrerversammlung vorgenommen werden.

— (Die Kriegerfechtanstalt) giebt am nächsten Sonntag im Wiener Café zu Mocker ein großes Kinder-, Volks- und Johannisfest. Wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, ist das Programm ein äußerst reichhaltiges. Selbst Theatervorstellung ist für den Abend vorgesehen, die den arglosen Zuschauern manche erheiternde Ueberraschung bringen wird. Das Konzert führt die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz aus.

— (Submission). Zur Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten, der Zimmerarbeiten, sowie der Lieferung eiserner Träger und Platten für den Erweiterungsbau der Schule in der Bromberger Vorstadt stand heute Vormittag im städtischen Bauamte Termin an. Es offerirten Erd- und Maurerarbeiten die Herren Schwartz 3½, Herter 6, Plehwe 7½, Ulmer 15, Rothkehl und Wilke 15½, Bock 18½, Mehrlein 18¾, Sand 20, Anders 23 pCt., sämmtlich unter dem Anschlage; Zimmerarbeiten die Herren Herter 7, Behrensdorff 10, Ulmer 11, Bock 12, Ciechanowski 12½, Rothkehl und Wilke 15½, Mehrlein 18¾, Sand 20, Roggatz 20, Anders 21 pCt., sämmtlich unter dem Anschlage. Für die Lieferung der Träger und Platten waren 3 Angebote eingegangen, unter denen dasjenige von C. B. Dietrich und Sohn das billigste war. Die Firma offerirte Träger Profil 17—24 zu 16,30 Mk., Profil 40 zu 18,24 Mk., Platten zu 14,90 Mk. pro 100 kg. Der Kostenanschlag für den Erweiterungsbau der Schule beträgt 36 000 Mk.

— (Vakanzen für Feuerwehrleute). Zur Vervollständigung der städtischen Feuerwehr sind 5 Stellen für Feuerwehrmannschaften zu besetzen. Maurer- oder Zimmergesellen werden aufgefordert, sich auf dem Polizeikommissariat zu melden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Bettelarmband am Stadtbahnhof. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,19 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt 14° R. — Eingetroffen ist hier auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg" mit Ladung aus Danzig und Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit einer vollen Ladung Spiritus nach Danzig.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern beendeten Ziehung der 3. Klasse 182. königl. preuß. Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 67 489 189 568.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 15 796.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 28 455 91 067 93 678 158 055.
7 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2754 12 126 13 251 35 744 94 370 106 715 130 269.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 17 474.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 109 893.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 104 142 122 027.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 65 917.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 172 826.
11 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 43 304 65 940 97 515 97 568 121 596 127 152 154 962 157 568 163 533 179 418 181 044.

Mannigfaltiges.

(Die Insel Helgoland), welche jetzt von England an Deutschland abgetreten werden soll, liegt 44,5 Kilometer von der deutschen Küste entfernt; sie ist nur 1700 Meter lang, 600 Meter breit und hat $^1/_{100}$ Quadratmeile Flächengehalt. Die Einwohnerschaft beläuft sich auf rund 2000 Seelen; sie ist friesischen Stammes; die Kirchen- und Schulsprache ist deutsch. Im englischen Besitz ist Helgoland seit 1807. Es gehörte ursprünglich den Herzögen von Schleswig-Holstein-Gottorp, ward aber 1714 im Kampf der königlichen und der herzoglichen Linie von den Dänen erobert, denen die Engländer es in den napoleonischen Kriegen abnahmen; während der Kontinentalsperre war Helgoland ein Hauptstapelplatz des Schmuggels.

(Mordprozeß.) Die Anklage gegen den des Raubmordes beschuldigten Schneider Klausin ist nun doch spruchreif geworden und wird am 21. ds. vor dem Berliner Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

(Gefundener Schatz). Aus Bunzlau (Schlesien) wird berichtet: Beim Ackern fand ein Knecht auf dem Grundstück des Dominiums Tillendorf nahe bei der Stadt einen irdenen Topf, in welchem sich 1617 Silber- und Goldmünzen befanden. Der Pächter des Dominiums hat seinen Fund an den Magistrat von Bunzlau, den Besitzer des Dominiums, abgeliefert. Die Münzen haben die Größe von Zwanzigpfennigstücken bis Zweimarkstücken. Der größte Theil der Münzen, die einen Werth von 10 000 Mark darstellen, stammt aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Wernigerode, 19. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute vormittags 11 Uhr hier eingetroffen.

Valencia, 19. Juni. Ein Nachlassen der Choleraepidemie wird konstatirt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juni	18. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	233—80	232—90
Wechsel auf Warschau kurz	233—50	232—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—50	100—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—70	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—	64—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—20	98—20
Diskonto Kommandit Antheile 14%	201—20	200—40
Oesterreichische Banknoten	173—80	173—75
Weizen gelber: Juni-Juli	204—75	203—50
Sept.-Okt.	180—50	179—25
loko in Newyork	94—40	94—40
Roggen: loko	156—	154—
Juni-Juli	156—	153—20
Juli-August	151—75	149—50
Sept.-Okt.	149—25	147—50
Rüböl: Juni	69—20	69--20
September-Oktober	56--30	56—30
Spiritus:		
50er loko	55—40	55—20
70er loko	35—40	35—20
70er Juni-Juli	34—80	34—60
70er August-Septbr.	35—40	35—10

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 18. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,25 M. Brief.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 19. Juni 1890.

Wetter: veränderlich.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen etwas gefragter, 127 Pfd. bunt 175 M., 128/29 Pfd. bunt 178 M., 130 Pfd. hell 180 M.
Roggen etwas fester, 122 Pfd. 139 M., 125/26 Pfd. 141/142 M.
Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
18. Juni.	2hp	750.8	+ 12.8	S^3	10	
	9hp	753.4	+ 12.5	S^1	9	
19. Juni.	7ha	755.0	+ 12.3	SW^3	7	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis **Oktober-November** geräumt sein müssen, offerire ich **mein gut sortirtes Waarenlager zu sehr billigen aber festen Preisen.**

Jacob Goldberg, Thorn, Alter Markt.

Dienstag Abend starb nach mehrjährigem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Zimmergeselle

Gottlieb Schultz

im Alter von 73 Jahren.
Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Bäckerstraße 228 aus statt.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Gutshofe Ollek soll das massive Einwohnerhaus unter dem Berge nebst Schmiede und 1 ha Ackerland vom 1. Oktober cr. ab von neuem verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Sonnabend den 28. Juni cr.
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude und das Pachtland auch vorher nach Meldung beim Förster **Würzburg** in Ollek besichtigt und die Verpachtungsbedingungen daselbst eingesehen werden können.
Thorn den 14. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Umbau des Reinigungshauses der hiesigen Gasanstalt erforderlichen Abbruch-, Maurer- und Zimmerarbeiten, einschließlich Lieferung der Materialien, sollen an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen für die Ausführung der Arbeiten, sowie der Voranschlag im Betrage von Mk. 1900 sind im Komptoir der Gasanstalt einzusehen. Ebendaselbst werden Offerten bis zum
Mittwoch den 25. d. Mts. 11 Uhr
entgegengenommen.
Thorn den 19. Juni 1890.
Der Magistrat.

Koks

ist zur Zeit in unserer Gasanstalt vorräthig und wird noch zum alten Preise abgegeben. Da derselbe im Winter knapp zu sein pflegt, so dürfte es sich für Kokskonsumenten empfehlen, einen Theil ihres Bedarfes jetzt schon zu decken.
Die Anfuhr wird auf Wunsch durch unsere Gasanstalt besorgt.
Thorn den 18. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig gehen bei Beginn der Schul- nnd Gerichtsferien die Anträge auf Ausfertigung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte in gesteigerter Anzahl ein. Die betreffenden Bestellungen müssen zunächst von der Station, bei welcher sie eingereicht worden sind, einer der Ausgabestellen übermittelt werden, welche das Fahrscheinheft zusammenstellt und demnächst der Bestellstation zur Aushändigung an den Besteller zurücksendet. Da mithin zur Erledigung der Anträge ein längerer Zeitraum erforderlich ist, so ersuchen wir, die Bestellungen zeitig und jedenfalls einige Tage vor dem Antritte der Reise zu bewirken.
Bromberg den 11. Juni 1890.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 20. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst
eine braune Stute
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Thorn den 19. Juni 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Limonaden-Citronen-Essenz

zur schnellen und billigen Zubereitung von Limonaden bei Ausflügen 2c., **à Fl. 30 Pf.**, empfiehlt **Adolf Majer,** Drogenhandlung.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Wodek** sind in dem III. Quartal 1890 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	7. Juli	Gasthaus Gr.-Wodek	Sämmtliche	Kiefern-Brennholz und -Bohlstämme
2	4. August			
3	8. September			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
Wodek den 16. Juni 1890.
Der Oberförster.
Wallis.

Ich habe mich hier als

Arzt

niedergelassen und wohne **Seglerstr. 92|93,** 1 Treppe, im Hause des Herrn **S. Hirschfeld.**

Dr. Hirschberg.

Haupt- und Schlussziehung

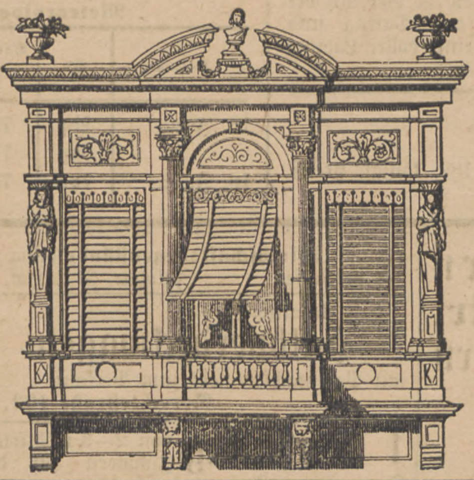
V. Klasse der Schlossfreiheitlotterie
7. Juli und folgende Tage.

Original-Lose zu 1/1 115,—, 1/2 57,50, 1/4 28,75, 1/8 14,50
Antheile zu 1/16 7,50, 1/32 3,75, 1/64 2,—

empfiehlt und versendet gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung (50 Pf. für Porto und Gewinnliste)

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.



Robert Tilk

Thorn
empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von
Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)
Zug-Jalousien
D. R.-P. 9624,
Rollladen u. Roll-Jalousien
D. R.-P. 2432
in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.
Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Hauptgewinne: 600000 Reichsmark, 500000 Reichsm., 400000 Reichsm., 2mal 300000 Reichsmark, 3mal 200000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauflose 5. Klasse der **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 120, 1/2 a 60, 1/4 a 30, 1/8 a 15 Mk.; ferner **Kaufantheil-Lose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/8 a 14, 1/16 a 8, 1/32 a 4, 1/64 a 2 Mk. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheillosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. — Amtliche Gewinnliste 5. Klasse inkl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Krieger-Fechtanstalt.

Sonntag den 22. Juni cr.
Großes
Kinder-, Volks- und **Johanni-Fest**
im
Wiener Café - Mocker.
Abmarsch aller Kinder, welche sich am Festzug betheiligen wollen, präzise 2½ Uhr von der Esplanade.

Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Pfefferkuchen-, Blumenverlosung, Scheibenstände und Kinderbelustigungen.
Reichhaltigste Tombola und Glücksrad.
Abends 8 Uhr:
Grosse Theatervorstellung.
Es kommen zur Aufführung:
Der Registrator auf Reisen, Wallensteins Lager, Hektors Abschied und Berlin wie es weint und lacht bei Nacht.
Kindertombola.
Los 10 Pfennig. Jedes Los gewinnt.
Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des ganzen Gartens
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Kassenöffnung 2 Uhr.
Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 25 Pf.
Kinder unter 12 Jahren **10 Pf.**, wofür dieselben 1 Los zur Kindertombola erhalten.
Jedes Los gewinnt.
Nur Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1889/90 für ihre Person **freien** Eintritt.
Zutritt für jedermann.
Mitgliedskarten pro 1889/90 können noch an der Kasse gelöst werden.
Der Bundesfechtmeister.

Gründlichen
Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Jendrowski,** Schillerstraße 448.

Gummi-

Tischdecken u.-Wandschoner, Tischläufer u. Küchenborden, Wachs- u. Ledertuche, Linoleum-Läufer u. Teppiche, Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel, Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen, Pfropfen, Abfüllschläuche, Puppen.
Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt
Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
Passage 3.

Schützenhausgarten.

Heute!
Donnerstag den 19. Juni cr.
Letztes Concert
der
Tyroler Concertsänger-Gesellschaft J. Stiegler
aus dem Zillerthal.
4 Damen, 5 Herren.
Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Schützengarten.

Freitag den 20. Juni cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Thorner Beamtenverein.

Die
Fahrt nach Ottlotschin
wird der zweifelhaften Witterung wegen am 22. d. Mts. **nicht** stattfinden. Weitere Bekanntmachung erfolgt.

Gartenmöbel



in verschiedenen Mustern,
in sauberer Ausführung
zu billigsten Preisen
offerirt
F. Radeck,
Schlossermeister,
Mocker.

Sommertheater in Thorn.

Viktoria-Garten.
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.
Donnerstag den 26. Juni cr.
Eröffnungs-Vorstellung
Der Jourfix.
Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 18./6. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	17,60	17,60
Weizengries Nr. 2	16,60	16,60
Kaiserauszugmehl	18,—	18,—
Weizenmehl 000	17,—	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	13,60	13,60
Weizenmehl 00 gelb Band	13,40	13,40
Weizenmehl 0	10,—	10,—
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	12,—	11,80
Roggenmehl 0/1	11,20	11,—
Roggenmehl I	10,60	10,40
Roggenmehl II	7,—	7,—
Commis-Mehl	9,80	9,60
Roggen-Schrot	8,80	8,60
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Grütze Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Grütze Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Kochmehl	10,40	10,40
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Buchweizengrütze I	15,20	15,20
Buchweizengrütze II	14,80	14,80

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.